

ren Zu bekriegen, und Jn Friden Zu tractieren bis sy mehrers volch haben. der pott bringt vohn mundt das vil vohn den puhren nächtig abendts erschossen worden [- das entscheidende Gefecht bei Wohlen-
schwil fand an ebendiesem 3. Juni 1653 statt -] und kein einiger vohn der [obrigkeitlichen] Arme[e] verletzt".

1) s. SSRQ Aargau II/8, 539 Zeile 32f.

Original, mit Siegeln - AH 96, 304

142

1656 Mai 23.

A

MEMORIALE [DES ZUGER TAGSATZUNGSGESANDTEN BEAT II. ZURLAUBEN
AUF DEN EIDG. SCHIEDSVERHANDLUNGEN VOM 19. APRIL BIS
14. JUNI 1656 IN BADEN¹ IN ZUSAMMENHANG MIT DEN FRIE-
DENSVERHANDLUNGEN NACH DEM VILLMERGERKRIEG]

EA VI 1, 332 d

"Diewyl verschiner tagen, betreffende die Unterschidenliche Vorgewendte Religions beschwården in den gemeinen Vogtyen [=Herrschaften], ein wyttleuffige erzehlung derselben beschaffenheit, und einfuehrung Oder uslegung etlicher alten angezognen Abscheiden, beschåchen, haben wir [die dort mitreg. V kath. Orte] nach genomem verdankh, befunden, dass Jn den sachen ein Unterscheidt Zemachen erforderlich und Nothwendig syn wõlle

Erstlichen wyl A.^o 1632 [in Zusammenhang mit der Beilegung des Matrimonial- und Kollaturstreits im Thurgau und Rheintal] allerhandt nach dem Landtsfriden [von 1531] gemachte Rechtssprûch, Vertråg und Abscheid in Religionssachen von damåligen H. Erensåtzen [von Bern, Basel, Freiburg und Solothurn insbesondere an den am 7. September 1632 begonnenen eidg. Schiedsverhandlungen in Baden]² der Lenge nach ersåchen Erduret, und daruber der bewusste vertrag³ uffgerichtet worden, So ist nit unser befelch, derselben wegen, Nûwe disputation Undt wyttleuffigkeiten Zuo erwekhen, und dergestalt widerumb hinder sich Zuo gryffen, Ess wåre dan sach, das man den gemelten Vertrag widerumb uffheben undt Ungültig machen wolte, dessen wir aber dismalen nit befelchet. *Vil weniger Uns Versichern, das man alle die Vor unnd Jnnert hundert Jaren gemachte Abscheiden [insbesondere von Baden], nochmalen uffsuchen oder disputieren solte und gantze Cantzlyen hårfergen solte:*⁴ Sonders umb das Jenige Zuo andtworten so nach Anleitung des friedensschlusses [=Landfriede von 1656] und des besagten Vertrags [von

1632], Zuo erörterung gewisen worden.

Fürs Ander so befindet sich, dass die ein Zythero Von Unsern G.L.E. [Bürgermeister und Rat] der Statt Zürich, movierte und uff baan gebrachte beschwården uff unterschiedlichen Zesammenkhünfften angehört undt entlich nach Anleitung der Schidorthen (darunder U.L.E. [Schultheiss und Rat] der Statt Bern sich damals unjnteressiert, und nit wye dismalen [in Zusammenhang mit dem Villmergerkrieg] für Parthysch geachtet hate) Jm November des 1651 Jars [anlässlich der Beilegung des Uttwiler- und Lustdorferhandels an den eidg. Schiedsverhandlungen] Zuo Baden⁵ und Frauenfeldt⁶ durch uns die [im Thurgau] Mitregierende [V kath.] Orth selbst verglichen und erörtert *welche Abscheidt oberkheitlich ratificiert worden*⁷ und hernach widerumb etliche A.^o 1653 zuo Baden [an der am 19. Januar begonnenen Tagsatzung der XIII Orte]⁸ [in] bysyn Jr Fürst. Gn. von St. Gallen [Abt Pius Reher] verglichen worden [- es ging um Glaubensstreitigkeiten zwischen dem Abt und den Neugläubigen in dessen Herrschaften im Rheintal -]⁹ worby wir Unsers theils es bewenden lassendt. Mit disem nochmaligen anerpieten, wan sidthero ettwas mehr Nüwes undt beschwarliches den Underthanen [in den Gemeinen Herrschaften] fürgefallen, Oder demselben abscheidt nit stath beschächen wäre, Solchem hiemit, und obangezeigtem vertrag gemäss ein gebürende remedierung, verschaffen Zehelffen.

Dritens diewyl Jn den Vorgewendten Puncten etliche des dritmans Rechtsami berüeren thund, Könnendt wir ... [uns?] denselben nüt begeben sonders erfordert die gebür und billigkheit derselbigen verandtwortung syner Zytt und Orths der gebür nach Zuo Verhören umb das Jenige so Noch nit Erörtert worden wäre Luth Abscheidts 1651 und [16]53.

Zum Vierten wardendt die Jenigen sachen so Jrer Religion nit Nothwendig anhangendt, und Civilisch der gemeinen Mitregierung undt Erkhandtnus Zuostendig, für kheinen Andern Richter können gewisen, sonders wir Jn crafft der Pünten, Landtsfridens und Jezigen fridenschlusses by ... hergebrachtem Recht Undt gerechtigkeiten, ob gott will, Unangefochten rüewig gelassen werden.

Und damit man sächen undt Verstahn möge, die Unterschidenliche eigenschafften disers vom gägentheil [=Zürich und Bern] Vorgebrachten clegten, des glychen auch welche bereits A.^o 1651 und [16]53 von uns, den Regierenden orthen schon entscheiden undt verglichen syendt wellen wir des gagentheils eingegebenen Articlen, geredte Abscheid entgägen halten und abläsen lassen.

Nach diser beschächnen eröfnung, so was überig und unerortert, die Religionsbeschwården beträffende gethruwen wir Luth 1632 Vertrags miteinander zu verglichen: und stellen wir uns nit als ein Parth für die underthanen, wye sy thund stellen und Jre sach als Party verthandigen sonders als mitrichter helffen Zeen[t]scheiden.

"Nota nach dem sy uff den [16]51 abscheid usleidt die satisfaction verlasen."

"So sy dan Vermeinend das wir hieruber Luth des Vertrags, nit sollen Zusammengwissen werden, so sezen wir dise Jre und unsere Ungliche meynung Zum Rechten vermog des fridenschlusses. Denselben und Zeunderst daruff den [16]32sten vertrag verlassen lassen wan sich befinden wirdt was nach uberig Zuo erörteren sye.

Nach abgeläsnen abscheiden [16]51 und [16]53 wurdit sich erscheinen was Ueberplibt: da wirdt der underscheidt Zemachen syn was den drit man beträffe, und was Civilisch in die gm[eine?] Regierung gehöre.

Undt Jm ubrigen uff die Artichel, so uns allhie nit gebüren Zu determinieren oder deshalb ettwas den Rechten Zuo compromitieren - Kan volgender bescheidt geben werden Namlichen uff den Articul darin das wo[r]th Evangelisch und Catholisch ist

Die uberplibne oder Nuwe clegten auch specificieren

Nach Abhörung der Abscheiden erzellen oder auch schryben wye hievor gemeldet. Das oberkhetlich schryben von [Schultheiss und Rat] von Lucern abhören: das anerpieten erholen.

und den underscheidt demonstrieren wyl dise Puncten vermischet

Jn dryen Vogtyen [sicher den Thurgau und das Rheintal sowie eventuell die Grafschaft Baden gemeint] ist Nothwendig uszesezen, welche Jn einer oder Andern vogty noch ubrig syen: damit der beklagte theil dem Cleger vor synem Richter bescheidt geben khann und von den gehörigen Richtern daruber die entscheidung nach luth Pundt Landtsfriedens undt Verträgen volgen möge. Aber wir [die dort mitreg. V kath. Orte] Vermeint solte alles bim alten herkhommen pliben syn

Rapperschwyl: die 3 Stett [Baden, Bremgarten und Mellingen?] erst was uberpliben daruff besetzt und Zur gegenwähr. Guote worth der Berneren us Königsfelden.

Jn¹⁰ unsern clegten stellen: das wyl sy nit allein, sondern mit undt Nebendt uns in der Gotshüsern [in den Gemeinen Herrschaften] Schirms Pflicht begriffen ist nit unbillich, dass uff Jre Zuotragende beschwörden und anliggen man samentlich miteinander, Zuo erstattung schuldiger Schirms, darüber Zu deliberieren, gewalt haben söllendt".

1) s. EA VI 1, 330 (Nr. 181)

2) Deren Namen s. ebenda V 2, 705 (Nr. 605). Stadt und Amt Zug war an dieser Tagsatzung durch Beat II. Zurlauben vertreten.

3) s. ebenda 1541 Art. 218

4) Das zwischen Sternen (*) Stehende ist unterstrichen.

5) s. EA VI 1, 84 (Nr. 58). Stadt und Amt Zug war sowohl in Baden als auch in Frauenfeld u.a. durch Beat II. Zurlauben vertreten.

6) s. ebenda 89 (Nr. 59)

7) s. Anm. 4

8) s. EA VI 1, 135 (Nr. 85). Stadt und Amt Zug war damals nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.

9) s. ebenda 140 gg

10) Dieser letzte Abschnitt ist durchgestrichen.

Konzept, Nota ebenfalls von Beat II. Zurlauben - AH 96, 305-306

143

1649 Oktober 5., [Kloster] Hermetschwil

A

SCHREIBEN VON AEBTISSIN M[ARIA] BENEDIKTA [KELLER] AN [ALT] AM-
MANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG

"Es wird E. Weisheit allss herren Vatteren sich g[nädig] Zuo erinere
wissen wass By Jüngst verwichner Jarrechnung [in Baden]¹, durch die
... H. Ehrengsandten, Zwüschen meinem Anbefollnen Gottshuss hermet-
schwil, und der Pursame [=Amtsgenossen] dess Ampts Hermetschwil, die stür
[an die Freien Aemter] betreffend² Gnadig erkendt, und dessen uss Jrer
Kantzley [der Grafschaft] Baaden ein Uhrkundt byligendt Jnhalts, mit
A. Zeichnet, mir erteilt worden Aber mir Jst Glaub wirdig Zuo kommen,
das angedüts uhrkundt von Zürich uss, für ungültig geachtet. Ja gar
nichtig gemacht werden wollte, darüber von guoten Lüthen mir gerathen,
mer gedüten Uhrkundts von etwellchen, und deren mehren theil hochlöb-
lichen Schirm Orten Ratification und bestetigung uss Zuo Piten. Wie
albereith von Löbl. Orth Ury³, Schweiz und Lucärn (luth beylag mit B:
bezeichnet[]) [eine Ortsstimme] gnedig erfollget, von Ohrt Glarus bin
ichss nächsten dagen warttendt. So von hochlöblichem Schirmorth Zug,
oder von E. Weisheit und Vatteren und mit herren ehrengsandten ehren-
persohnen [- neben Zurlauben nahm an der obigen Jahrrechnung von Stadt
und Amt Zug Wilhelm Heinrich teil -] Besunder nach deren guoth achten,
mein Gotsshuss mit glichförmigem [d.h. mit einer Ortsstimme] möchte
Begnadet werden, hierumen Jch E. Weisheit Allss Vattern der sunsten
meinetwegen der sach halb mitleydig gewesen, umb die befürderung Jn-
stendig demüetig Pite. Wurde mir sehr angemem syn, und die Gnedige
Wilfahr, Jch und mein Lieb Convent, mit unsserm Gebeth, und anderen
unsserss Gotssshuses diensten woll Jnschriben und üsserst Zuo verdienen
nit underlassen wollen. ...

P.S. Byligendt dissere 2 dicken, der glichen ich wegen Urkundts nocher
Lutzärn schicken müessen, wie das Zuo Zug brüchig weiss ich nit Wanss
mer ermanglet bit mich allss mein vertrau[t]er H. Vatter umb Anwis-
sung, soll alles erfollgen."

"N^a Dise 2 pfenig sindt hie mit Gültig".

"Künfftig suntagss [den 10. Oktober] wil ich ein botten schicken. Bit
mir also dan ein Resolucion erfollgen Lassen. Seiner geliebten huss-